

## Die neue Domorgel und der Rang der Orgel in der röm.-kath. Kirche und ihrer Liturgie

Im Zusammenhang mit der Sanierung und Neukonzeptionierung des Hildesheimer Mariendomes (u. a. Entfernung der Orgel- und Chorempore im Westen bei gleichzeitigem Neubau einer Chortribüne in der nördl. Kapellenreihe) musste die alte Domorgel abgebaut, komplett überholt, in vielem neu und in veränderter Form und Ansicht wieder aufgebaut werden. Diese Hauptorgel hängt schwalbennestartig an der Westwand des Innenraumes. Haupt-, Schwell-, Pedal-, Solowerk und Positiv, außerdem die Trompeteria, finden ihren Platz im Obergeschoss des Westwerkes. Den Prospekt der großen Orgel bestimmen unter völligem Verzicht auf Rankenwerk hintereinander gesetzte Pfeifenfelder, die, das Gehäuse des Rückpositivs integrierend, dem Instrument eine große Ruhe und Erhabenheit verleihen und es gerade deshalb als den Raum nicht dominierend erscheinen lassen. Eine neue Chororgel (16 Register) östlich der o. e. Chortribüne in der nördl. Kapellenreihe wurde gebaut, damit – Chor und Orgel stehen direkt nebeneinander – das umfangreiche Repertoire für Chor und Orgel weiter gepflegt werden kann. Beide Instrumente können von zwei Spieltischen aus bedient werden. Vom mech.-elektr. Spieltisch aus, angebaut an der Hauptorgel mit 78 Registern, ist es auch möglich, die Chororgel zu spielen. Neben der Chororgel steht ein im Raum beweglicher rein elektrischer Spieltisch. Spätestens sobald die Chöre im Gottesdienst oder Konzert gemeinsam mit der Orgel (und dem Orchester) musizieren, ist dies eine überaus sinnvolle Einrichtung, da Chor, Dirigent, Organist und Orchester in direkter visueller Verbindung zueinander stehen. Das aus Eichenholz gebaute Untergehäuse der Chororgel korrespondiert optisch mit anderen Elementen des Domes. Bzgl. der Ansicht der Instrumente wurde sehr darauf geachtet, dass diese den Raum nicht dominieren, sondern sich ihm und den Kunst- und Kultgegenständen anpassen bzw. sich selbst – trotz ihrer Größe – deutlich zurücknehmen.

Deutschland ist ein orgelreiches Land. Es gibt auf der Welt kein anderes, das über eine so reichhaltige und lange Tradition in der Orgelbaukunst verfügt. Im 13. Jh. zog die Orgel endgültig in die Kirchen ein. Liturgie und ihre Reform, Spielfreude, Fähigkeit und Forderung der Organisten, Handwerklichkeit und Kunstfertigkeit sowie Erfindungsreichtum der Orgelbauer, musikgeschichtliche Entwicklungen: All dies sorgte dafür, dass die Orgel sich zum wohl vielseitigsten Musikinstrument entwickeln konnte. Vom traditionellen Schweigen der Orgel am Karfreitag bis zum überbordenden Jubilieren an den Hochfesten, von der schlichten Gemeindebegleitung bis zum kunstvollsten Präludium: Orgelmusik entfaltet ihre großartige Wirkung durch alle Jahrhunderte bis ins Hier und Heute, begeistert die Menschen und bereichert die Liturgie. Die Konzilsväter sprechen der überlieferten Musik einen Reichtum von



Mariendom zu Hildesheim, Hauptorgel

unschätzbarem Wert zu, der einen notwendigen und integrierenden Bestandteil der Liturgie ausmacht. Wenn kirchliche Dokumente den Gregorianischen Choral als den der römischen Liturgie eigenen Gesang bezeichnen, wenn Kirchenmusik-Institute errichtet werden sollen, an denen Studenten auch eine liturgische Ausbildung erhalten, wenn die Orgel in der Kirche als traditionelles Musikinstrument in hohen Ehren gehalten werden soll und wenn auch sogenannte »andere Arten der Kirchenmusik« keineswegs für die Liturgie ausgeschlossen sind, dann ist die Orgel das Instrument, das einen kongenialen Partner in der Liturgie darstellt: mit ihr ist es möglich, den Gregorianischen Choral einzuspielen, Schola und Gemeinde zu begleiten, als ein Instrument im Orchester, aber auch als einziges Instrument (quasi als Orchester) im Gegenüber zum Chor zu fungieren. Ist das Instrument klug disponiert, so erlaubt es sogar das Zusammenspiel mit einer Band, in der es wiederum solistische Funktion übernehmen kann. Die Orgel: Eine Alleskönnerin.

Thomas Viezens



Mariendom zu Hildesheim, Chororgel und Chorpodest in der nördlichen Kapellenreihe